

Die besten Turner der Welt im Wettkampf.

Die Dietrich-Eckart-Bühne als Kampfstätte — Die Finnen zeigten ihr ganz großes Können.

Wohl noch niemals hat ein Wettkampf der Turner auf einer so herrlich gelegenen Kampfstätte stattgefunden wie bei diesen Olympischen Spielen. Die Dietrich-Eckart-Bühne, die den Vorteil hat, nicht nur den Turnerkämpfern einen idealen Rahmen zu geben, sondern die auch gleichzeitig 20000 begeisterten Anhängern der Turnkunst die Möglichkeit gibt, die besten Turner der Welt im olympischen Wettkampf zu sehen, war fast reiflos gefüllt, als am Montagvormittag die Gruppe A mit den Pflichtübungen begann.

Man hatte sich hier auf einen spannenden Kampf zwischen Finnland und Ungarn gefaßt gemacht, in den vielleicht noch die USA und Oesterreich eingreifen sollten. Aber die Finnen setzten ihre überlegene Klasse von vornherein durch. Nach Ablauf der Pflichtübungen war der Stand in dieser Gruppe: Finnland 483,069 Punkte vor Jugoslawen (463,001), Japan (443,233), Ungarn (427,462), USA (420,967), Oesterreich (402,605) und Bulgarien (390,167).

Gleich zu Beginn hatten die Finnen die Führung übernommen. Am besten schnitten sie am Reck ab. Hier erhielten alle finnischen Turner 9 Punkte für ihre Übung. Zur Erklärung sei gesagt, daß das beste Urteil für jede Übung 10 Punkte lautet. Etwas überraschend kam der zweite Platz der Jugoslawen, den sie sich durch ihren guten Mannschaftsdurchschnitt eroberten. Die hochbetraugten Japaner haben noch nicht genügend Schulung, um sich besser durchzusetzen. Ungarns Klasse ist zurückgegangen, und ihr berühmter Vertreter Dr. Velle, der in Los Angeles Olympiasieger im Pferdespringen und in den Freilübungen war, brachte wieder eine Enttäuschung. Oesterreich fiel besonders durch das Versagen an den ruhig hängenden Ringen ab. Auch die Amerikaner, die vor vier Jahren noch den Mannschaftsplatz errungen hatten, kommen für die Entscheidung nicht in Betracht.

Die erste Goldmedaille im Kunstturnen.

In der zweiten Abteilung traten Frankreich, Italien, Luxemburg, Rumänien, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Deutschland an. Schon nach der ersten Übung ergab sich, daß die Entscheidung zwischen Deutschland, der Schweiz und Italien liegen würde. Die Tschechoslowaken schnitten besonders gut in den Freilübungen ab. Als bester Barrenturner erwies sich der Schweizer M. A. In den Ringen zog sich der italienische Olympiasieger Keri einen Muskelriß zu und mußte aufgeben. Durch diese Aufgabe kann leider Italien seine führende Rolle nicht mehr weiterspielen, so daß der Wettkampf der Turner sich zu einem Duell zwischen Deutschland und der Schweiz zufigte. Die deutsche Mannschaft vollbrachte am Reck wahre Meisterleistungen. Alfred Schwarzmann und Konrad Frey erhielten mit je 9,7 Punkten die höchste Wertung des Tages. Schon nach diesem ersten Gerät war Deutschland in Führung gegangen. Schwarzmann zeigte auch am langgestreckten Pferd die besten Pflicht- und Kürübungen. Konrad Frey gefiel besonders mit seiner Pflichtübung am quergebundenen Pferd. Der Unteroffizier Schwarzmann gewann schließlich das Pferdespringen und sicherte Deutschland damit die erste Goldmedaille im Kunstturnen.

Olympia-Sternflieger an der Nordsee.

Am Sonntagvormittag sind auf dem Flughafen Rangun bei Berlin acht Flieger zum zweiten Touristikflug des Aeroklubs von Deutschlands gestartet, die Oesterreicher Graf Arco Inneberg und Dr. Simmer, drei ungarische, zwei polnische und eine jugoslawische Maschine. Die Fliegerin du Manoir-Franreich hat sich in Dielefeld weiterhin diesem Touristikflug angeschlossen. Die Teilnehmer waren nach Ueberrichtung in Dielefeld Montag früh nach Bremen weitergefliegen. Am Abend land dort nach einem Empfang durch den Bürgermeister und den bremischen Stadtrat der Ehrentrunk und ein Abendessen im Restaal des Bremer Rathauses auf Einladung des Bremer Senats statt.

Der Präsident des Aeroklubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, hatte sich mit seinem Flugzeug Montag mittag ebenfalls nach Bremen begeben. Nach der Besichtigung des Damfers „Bremen“ und der Hafenanlagen am Montag sind die Teilnehmer vor dem Abflug nach Berlin am Dienstag dort in einem Nordseebad zu Gast.

Fußball: Peru und Norwegen ausgeschieden.

Am Fußball gab es am Montag eine unerwartete Sensation. Oesterreich, das am Sonntagabend gegen Peru mit 2:4 Toren verloren hatte, hatte mit Erfolg einen Protest eingebracht. Die Entscheidung lautete dahin, daß das Spiel am Montag noch einmal, allerdings ohne Zuschauer, wiederholt werden müßte. Da die Peruaner mit dieser Entscheidung nicht einverstanden waren und nicht antraten, wurde Oesterreich zum Sieger erklärt und hat nun an Stelle Perus gegen Polen die Vorschlußrunde zu bestreiten. Die zweite Entscheidung des Tages ging vor den vollbesetzten Rängen des Olympia-Stadions vor sich. Italien und Norwegen lieferten sich einen Kampf auf Wogen und Brechen, aus dem schließlich erst nach Verlängerung die Italiener mit 2:1 Toren als Sieger hervorgingen. Sie hatten bei der Halbzeit bereits mit 1:0 geführt, mußten dann aber Norwegen gleichziehen lassen. Nun entbrannte ein hitziger Kampf, bei dem im letzten Kräfteinsatz auf beiden Seiten gespielt wurde. Bis zum normalen Schluß konnte keine Entscheidung erzielt werden. In der Verlängerung konnte Italien dann ein Tor erzielen, das dann auch zum Siege führte.

Basketball: Deutschland ausgeschieden.

Deutschlands Mannschaft ist nun endgültig aus dem Basketballturnier ausgeschieden. Unsere Spieler haben noch zu wenig Erfahrung, um sich gegen die starken Mannschaften anderer Länder durchzusetzen. Die letzte Hoffnung auf weitere Teilnahme ging durch eine 9:20-Niederlage gegen die Tschechoslowakei verloren. Polen besiegte Lettland mit 28:23, China verlor gegen Brasilien mit 14:32 und schließlich schaltete Mexiko Ägypten mit 32:10 Toren aus.

Handball: Zweifeltiger Sieg über Ungarn.

Auch im Handball wurden am Montag zwei Spiele ausgetragen. Um den fünften und sechsten Platz standen sich Rumänien und Amerika gegenüber. Die Rumänen gewannen mit 10:3 (4:0) Toren und haben damit die Mannschaft der USA auf den letzten Platz verwiesen. Den Auftakt der Endrunde bildete dann das Spiel Deutschland gegen Ungarn. Diesem Kampf wohnte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, bei. Deutschland hatte lediglich in der ersten Hälfte des Spiels Mühe mit dem großen Gegner, doch bei Halbzeit hand es immerhin schon 11:3 für Deutschland. Der Torregen ging weiter und schließlich gewannen die deutschen Spieler den Kampf mit 19:6 Toren, einem Ergebnis, das sich würdig neben die der deutschen Vorkämpfe stellt.

Eins der schönsten Spiele des ganzen Turniers lieferten sich Oesterreich und die Schweiz. Nach wechselvollem Spiel siegten schließlich die Oesterreicher mit 11:6 (7:3). Dieses Resultat ist eigentlich recht schmeichelhaft für die Oesterreicher.

Wasserball: Und nun in Zwischenrunde.

Am Wochenanfang beendeten die Wasserballer ihre Vorrunden. Uruguay erzwang gegen Holland ein 1:1, während Belgien nach wenig schönem Kampf die USA knapp mit 4:3 schlug. Malta hand gegen Jugoslawien auf verlorenem Posten und mußte eine eindeutige 0:7-Niederlage einstecken. Dagegen landete Deutschland gegen Japan einen hohen 13:1-Sieg. Trotz aller Schnelligkeit konnten die kleinen Japaner niemals den Sieg unserer Mannschaft, die nicht einmal in härtester Aufstellung spielte, gefährden. Ungeschlagen und mit dem hohen Torverhältnis von 27:3 geht Deutschland in die Spiele der Zwischenrunde, zu der außerdem noch Belgien, Holland, Ungarn, England, Schweden, Oesterreich und Frankreich gehören. Schweden konnte die Schweiz mit 6:0 ausschalten, und Oesterreich fertigte mit demselben Ergebnis die Tschechoslowakei ab. Dagegen konnte Frankreich nur knapp mit 3:2 über die Tschechoslowakei die Oberhand behalten.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 11. August 1936

Jubiläum und Gedenktag.

Die Jugend wachst nicht auf in der Meinung einer Wichtigkeit der Stände, Klassen, Berufe usw., sondern im Glauben an eine einzige deutsche Nation.

Adolf Hitler.

Spruch des Tages:

12. August.

1894 Der deutsche Freiheitskämpfer Albert Leo Schlageter geboren.

1917 Beginn der Abwehrschlacht bei Verdun.

Sonne und Mond.

12. August: S.M. 4.36, S.U. 19.33; M.M. —, M.U. 16.37

Olympische Dichtung und Wahrheit.

Frau Juma hat im Lande ausgesprengt, Berlin sei überfüllt, wer sich ahnungslos hinwage, gerate in Gefahr, sein Pläschen zu finden, sein müdes Haupt darauf zu legen. Vielleicht hat sie es aus Böswilligkeit getan, vielleicht auch nur aus reiner Geschwätzigkeit, vielleicht endlich auch, weil die alte Dame in dem Gedränge auf dem Reichsportfeld, auf den Feststufen oder in den Gaststätten ein wenig trübelig geworden sein mag. Aber ob böswillig oder nicht, falsch ist das Gerücht auf jeden Fall. Gewiß, Berlin hat volkhaft zu tun, um die Hunderttausende seiner Besucher zu betreuen, aber es kann immer noch mehr an seine breite Brust drücken. Und wenn wirklich einmal ein Gast in einem Hotel oder Fremdenheim abgewiesen werden muß, so stehen ihm dafür Privatquartiere im Ueberflus zu Verfügung. Das olympische Wohnungsamt hat gut vorgesorgt. Es nimmt auch in Kauf, daß nun Frau Lehmann murr, weil Schultes und Müllers schon ihre Gäste haben und Webers von ihren Japanern sogar schon zur nächsten Olympiade nach dem Fernen Osten eingeladen worden sind; und in ihrer guten Stunde weilt der Willkommensgruß, weil noch niemand gekommen ist, sich daran zu erfreuen. Ja, da ist nun nichts zu machen, besser zuviel als zuwenig. Es ist ja auch noch nicht aller olympischer Tage Abend.

Allerdings so hoch wie im Rausch der Eröffnungsfeierlichkeiten nicht mehr. Selbstverständlich ist der erste Begeisterungsthrum abgestaut, denn Windstürze zwölft ist kein Dauerzustand. Was geblieben ist, ist eine würdige schöne Festimmung, die den Ton angibt, ohne die Symphonie der Arbeit verstummen zu lassen. Diese Mischung ist die rechte Begleitung zu den Wettkämpfen auf dem Sportfeld, in denen sich Spiel und harter Ernst vereinigen, und sie ist ja auch der ungewollte Ausdruck der deutschen Volksseele im neuen Reich. Darum macht sie auch auf die ausländischen Gäste allgemein einen tiefen Eindruck. Diese Lebensführung, die sich offen und rücksichtslos der höchsten Vereinerung hinwirft, welche feiert, wie sie fallen, sich aber ebenso selbstverständlich und willig zu den nüchternen Pflichten des Alltags zurückfindet, imponiert; sie läßt die Kraft spüren, die Deutschland wieder groß gemacht hat, und die Wunder begreifen, die ein genialer Führerwille mit seinem Volk vollbringt. Immer klingt das Stannen und Begreifen durch, wenn man mit Ausländern, seien es Angelsachsen oder Romanen oder Angehörige anderer Völker, spricht und sie nach ihren Eindrücken fragt. Immer hört man auch Worte bewundernder Anerkennung für die Ordnung und Sauberkeit, für die Fürsorge und Gastfreundschaft dieser schönen Stadt.

Endlich wieder Sommerwetter! Schon hatte man alle Hoffnung verloren, daß der Sommer sich noch wirklich als solcher zeigen würde. Der dauernde Regen, das kühle Wetter, der meist wolkenverhangene Himmel, das war nicht mehr

„Alle Erwartungen übertroffen.“

Empfang der Nordischen Verbindungsstelle zu Ehren des schwedischen Königshauses und des schwedischen Olympischen Komitees.

Die Nordische Verbindungsstelle, Berlin, veranstaltete am Montag zu Ehren Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbprinzen und der Erbprinzessin Gustav Adolf von Schweden und der Mitglieder des schwedischen Olympischen Komitees ein Frühstück. Nach einer kurzen herzlichen Begrüßung durch den Präsidenten der Nordischen Verbindungsstelle, Dr. Praeger, nahm Reichsleiter Rosenbergs das Wort. Er führte u. a. aus: „Zu derselben Zeit, in der in Berlin die Jugend aller Länder im Dienste der olympischen Idee versammelt ist, sind wir Zeugen zauderer Wägen in anderen Gegenden der Welt. Dies beweist, daß das große Ringen um Frieden und Wiederaufbau noch nicht überall sieghaft beendet ist. Die Gründe für dieses Geschehen sind nicht von ungefähr, sie liegen tiefer in den weltpolitischen Umwälzungen der letzten Jahrzehnte begründet. Uns allen erwächst daraus die unsere Verpflichtung, es nicht mit den 14 Tagen sportlicher Wettkämpfe beenden zu lassen. Das deutsche Volk hat seinerseits die Verpflichtung empfunden, die ausländischen Gäste mit dem Schicksal und dem Willen des deutschen Volkes bekannt zu machen. Die deutsche Sehnsucht nach neuem Lebensinhalt, die über alles Politische hinweg durch das ganze Erleben unserer Tage hinweggeht, erstreckt sich auch auf die um den Offizerraum sich gruppierende geistig-kulturelle Schicksalsgemeinschaft.“

Wir begrüßen es daher, daß in den letzten Jahren selbstseitige Versuche unternommen wurden, die Beziehungen enger zu gestalten. In diesem Sinn darf ich meiner ganz besonderen Freude Ausdruck geben, daß Ihre Königlichen Hoheiten und die Mitglieder des schwedischen Olympischen Komitees der heutigen Einladung gefolgt sind.“

Erbprinz Gustav Adolf von Schweden dankte in einer Erwiderung für den überaus herzlichen Empfang der Nordischen Verbindungsstelle und fuhr dann fort: „Die mustergheltige Organisation der Olympischen Spiele in Berlin hat alle unsere Erwartungen übertroffen. Der ritterliche Kampfsport, der diesen bisher härtesten und großartigsten aller sportlichen Wettbewerbe unserer Zeit ausgezeichnet hat, wird für uns ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Seien Sie versichert, daß wir die besten Eindrücke nach Schweden mitnehmen von diesen Spielen, die die sportliche Kameradschaft zwischen unseren beiden Völkern und zwischen allen Nationen neu befestigt und gekräftigt haben.“

schön. Nur die großen Optimisten hatten noch Sommerhoffnung. Da hat sich das Wetter nun doch zum Besseren gewendet. Sah's am Sonntag in der Frühe auch recht heilig aus, so kam dann doch die Sonne hinter dem großen Wolkenwall herab. Und gehen leuchtete sie noch härter und so richtig sommerlich warm. Und wenn der heutige Tag so bleibt, dann ist ein richtiger Sonntag. Wundervoll ist jetzt eine Wanderung durch den Wald, wo die Vögel herausstehen und die Beeren reifen, schön ist's auch im Schwimmbad, wo man sich wieder in Lust und Besser wohlfühlt. Endlich ist wieder Sommer und der Bauer kann daran denken, das Körnerwercer Getreide in die Scheuern zu fahren. Endlich ist wieder Sommer und alle Feriengäste atmen auf, hoffentlich bleibt das eine Reihe von Tagen so!

Bilder vom Ratschhoflauf, von der 4x400 Meterstaffel der Männer, vom Frauenhochsprung und vom Freistilswimmen stellen wir heute im Schaufenster unserer Geschäftsstelle aus.

Schlössermeister Otto Legler †. Heute früh ¼ 4 Uhr ist im hiesigen Krankenhaus Isenell und unermarct Schlössermeister Otto Legler im Alter von 84 Jahren still in die Ewigkeit hinübergeschlummert. Nach Ende der vergangenen Woche konnte man ihn auf der Straße sehen. Die Erscheinungen des zunehmenden Alters wurden größer und gestern abend schaffte man ihn ins Krankenhaus, das ihm allerdings wenige Stunden nur als Aufenthalt dienen sollte. Vater Legler war ein geborener Wilsdruffer, sein Vater war Kirchner und Besitzer einer Landwirtschaft mit Schanzenzession (jetzt Forsthaus). Als alter Soldat gehörte er viele Jahrzehnte der Kriegerkameradschaft an, als Freund des deutschen Liedes dem Männerchor, der ihn vor Jahren schon zum Ehrenmitglied ernannte. Viele Jahre war er Spritzenmeister der Stadt. Pflichtfeuerwehr und hiesige Feuerwehr der Allgemeinheit. Er war allgemein beliebt und sein Hinscheiden wird bedauert von allen, die ihn kannten. Er ruhe in Frieden!

Mit seinem Motorrad an einen Baum gefahren ist gestern abend in der 11. Stunde in der zweiten sog. Kaufbacher Welle ein 55 Jahre alter in Wilsdruff beschäftigter Metzler. Er will von einem ihm entgegenkommenden Auto, das nicht abgedeckt war, geblendet worden sein. Er erlitt einen Schädelbruch und Hautabschürfungen und wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Zum Raubmord im Grillenburger Wald teilt die Kriminalabteilung Freiberg mit, daß neben der Leiche des ermordeten Privatmannes Oswald Neustadt zwei Patronenhüllen Kal. 7,65 Millimeter gefunden wurden. Die zur Tatabausführung benutzte Schusswaffe fehlt. Des weiteren fehlt eine noch gut erhaltene, braune, glatte Driestafel mit einer Zulassungsbefreiung auf das Kraftstrad IV — 0058, einem Personalausweis mit Lichtbild des Neustadt, sowie ein Geldbetrag in mutmaßlicher Höhe von 200 Mark. Alle diejenigen, die sich am Sonntag Nachmittag im Grillenburger Wald aufgehalten und irgendwelche Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen umgehend der nächsten Polizeistelle mitzuteilen. Vor allem ist es von Wichtigkeit festzustellen, wer das Kraftstrad des Neustadt an der Staatsstraße durch den Grillenburger Wald am Eingang zur Walschneise Nr. 13 hat stehen sehen, und wer etwa jemand bemerkt hat, der sich in auffälliger oder eifriger Weise im dortigen Walde bewegte.

Kurzschrift und Maschinenschreiben sind Pflichtfächer in der Kaufmannsgebührenprüfung. Die Industrie- und Handelskammer Dresden weist darauf hin, daß in der Kaufmannsgebührenprüfung Ostern 1937 Kurzschrift und Maschinenschreiben Pflichtfächer sind. Verlangt wird eine Schreibgeschwindigkeit von 80 Silben und 150 Anschlägen (Zehn-Finger-System) in der Minute. Alle kaufmännischen Lehrlinge, die Ostern 1937 die Kaufmannsgebührenprüfung abzulegen haben, werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.